Klingenzell

Anforderung

4h ***Wanderkarte/n 1:50'000 206T / 216T*** ***Länge 15.2km***
Gesamtaufstieg 370m ***Gesamtabstieg 356m***

Schon seit jeher weiss der Mensch, dass er, weil er nicht fliegen kann, die Topographie für eine Kommunikation über weite Strecken ausnützen muss. Dies gilt besonders für die Überwachung von beanspruchten Gebieten, bzw. die Sicherung deren Grenzen. Schon im Mittelalter wurden deshalb Türme gebaut, um Alarmsignale zu übermitteln.

Oberhalb Mammern am Untersee findet sich so eine Hochwacht, die natürlich noch heute eine traumhafte Aussicht bis weit hinaus nach Deutschland bietet.

Ich marschiere von Frauenfeld der Murg entlang und dann über die grosse Allmend zur Ochsenfurt. Unterwegs fallen mir viele speziell für die Armee erstellte Anlagen und Gebäude auf. Frauenfeld ist schon seit Jahrzehnten eine bekannte Garnisonstadt.

Jenseits der Thur treffe ich auf den verträumt dahin plätschernden Seebach, verlasse ihn jedoch bald wieder, um über Herdern auf die Höhe des Seerückens zu steigen. Schon von Weitem sehe ich den markanten Kirchturm neben dem Schloss. Hier haben Randständige und Gescheiterte eine zweite Heimat mit Arbeit und Unterkunft gefunden.

Quer durch das Dorf hinauf führt der Weg und schwenkt kurz vor dem Waldrand scharf nach links, um dem Asphalt auszuweichen. Weiter oben folgen noch weitere Schlenker bis ich nach Ammenhausen komme.

Unterwegs zum Klingenzell, wo ich in der Wirtschaft neben dem malerischen Kirchlein einzukehren gedenke, liegt die Hochwacht. Dies ist ein Ort für eine Pause, denn der Ausblick auf den See mit den Hunderten von weissen Segeln (vom Wetter abhängig!) lässt einen fast nicht mehr los.

Nach dem schmackhaften Mittagessen folgt der Abstieg über die stotzige Halde mit den grossen Obstgärten nach Eschenz. Wer jedoch noch nicht genug hat, kann auch noch die halbe Stunde bis zur Station Stein am Rhein anhängen.

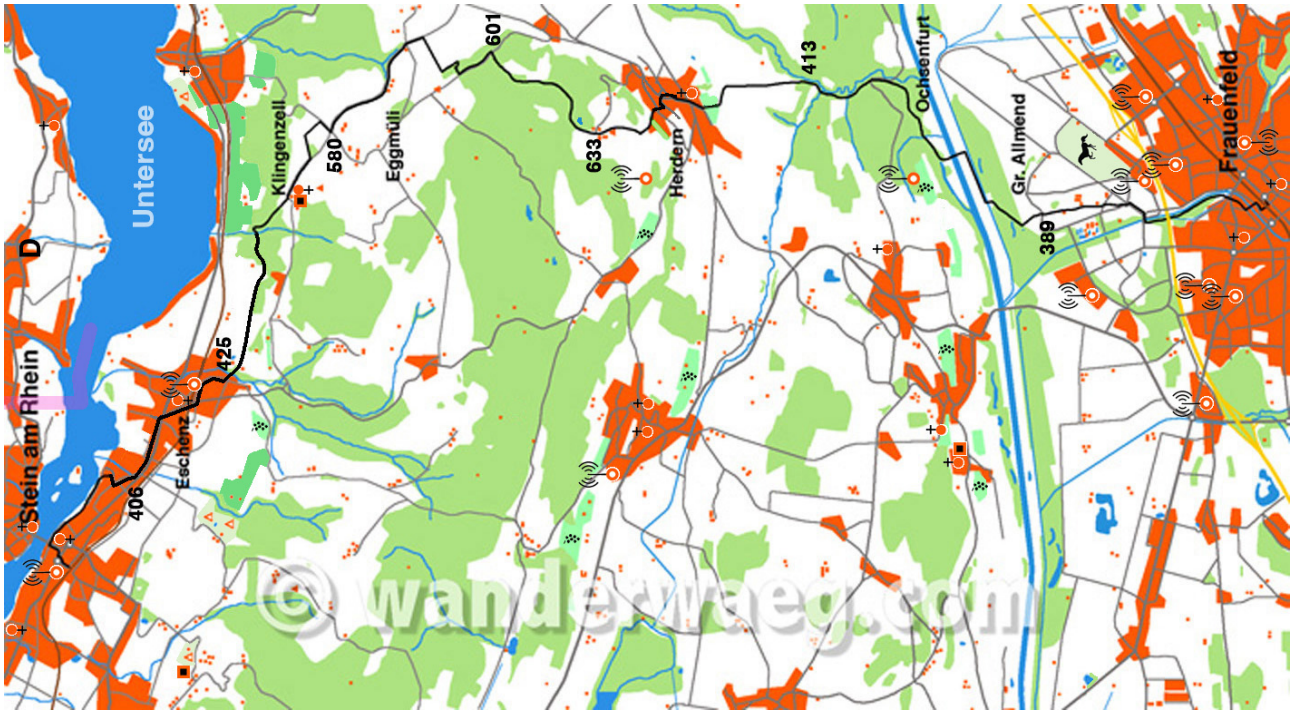
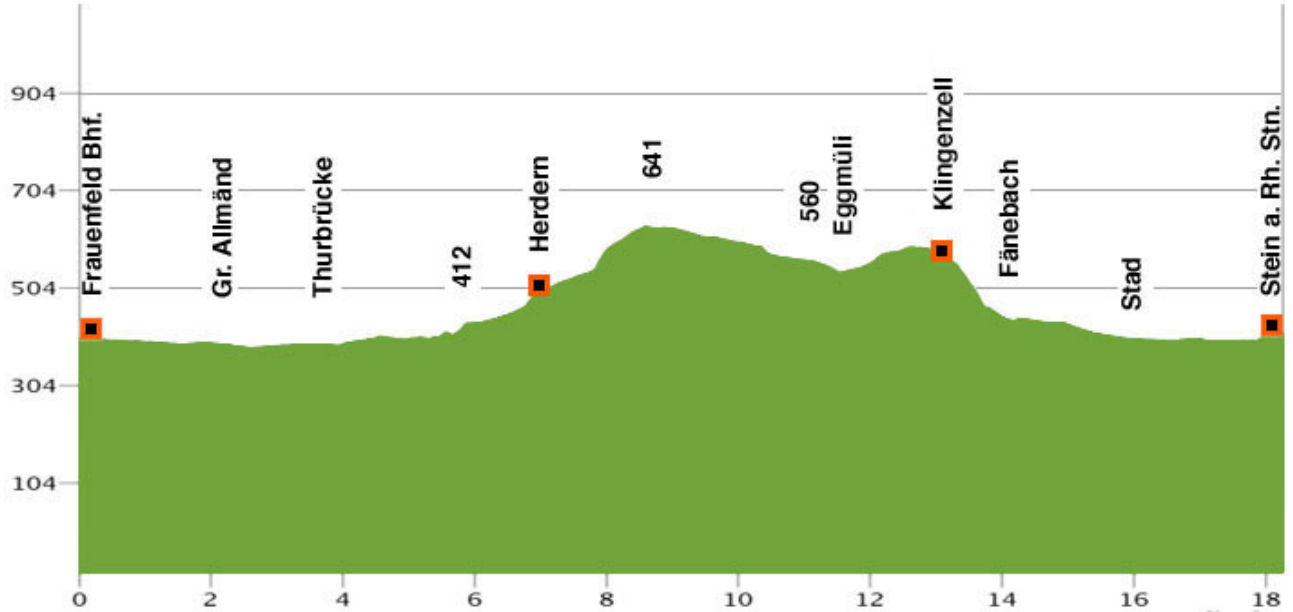
Waffenplatz Frauenfeld

In vielerlei Hinsicht ist der Waffenplatz in Frauenfeld als Glücksfall zu bezeichnen: Garnisonsstädte sind wirtschaftlich immer recht eng mit der Armee verbunden, das betrifft Kleingewerbe ebenso wie Gaststätten und hätte es im 19. Jahrhundert nicht schon die Grosse Allmend gegeben, gäbe es hier auch kein Pferdesportzentrum, kein Naherholungsgebiet und kein wertvolles Naturreservat mit einem Ausmass von etwa 500ha. Die grosse Ebene beherbergt ausserdem auch noch das jährlich stattfindende Open Air.

Im Jahre 1863 entstand in Frauenfeld gleich gegenüber des Bahnhofes die Artilleriekaserne, und zwei Jahre später bezog das Militär den Waffenplatz mit allen Aussenanlagen. Dadurch blieb das

Klingenzell

gesamte Gelände von anderen Nutzungen verschont. Ausserhalb der militärischen Belegung war das Areal und die darum herum liegenden Servitutsgebiete der Öffentlichkeit zugänglich und behielten ihre Funktion als Erholungsraum und landwirtschaftliche Nutzfläche.

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg wurde ein Reservatsgebiet im Winkel zwischen Thur und Murg geschaffen, in dem Veränderungen zum Nachteil der Natur untersagt waren. Das Holz wurde nur rudimentär genutzt und die Jagd völlig eingestellt. Dasselbe gilt auch für den Zielhang jenseits der Thur unterhalb Weiningen. Die Granateinschläge trafen zwar ab und zu einen stattlichen Baum, schufen jedoch ständig neue, kleinflächige Pionierstandorte und wurden mit der Zeit zu eigentlichen Biotopen mit unzähligen Schmetterlingsarten - an die 400 Tag- und Nachtfalter. In deren Umgebung wuchsen Hochstaudenfluren und kleine Gehölze heran, welche auch von eher seltenen Vögeln schnell vereinnahmt wurden.

Seit im Jahre 1983 die Kaserne im Auenfeld in Betrieb ist, wird auf Übungs- und Schiessplätzen sogar noch vermehrt Rücksicht auf sensible Parzellen genommen. Die angrenzenden Acker- und Weideflächen können durch den Schiessbetrieb nur extensiv genutzt werden, was vorallem der bodennahen Faune, wie Füchsen, Hasen, Dachsen usw, entgegen kommt. Die Truppenverbände werden durch die Abgabe von Broschüren über die ökologische Vielfalt des Übungsgeländes orientiert und sensibilisiert.π